

„DIE NEUBERIN 2019“ – Laudatio Platz 3

Hexenjagd (Konzertdirektion Landgraf GmbH / Euro-Studio Landgraf)

Wir befinden uns im Jahre 1672 in der Küche des Pastor Parris von Salem Village. Genau diese Küche wird zur Keimzelle einer der größten Hexenverfolgungen in Amerika mit einer für Kulturwissenschaftler faszinierenden, einmaligen Eskalation der Vorgänge. Und alles „NUR“, weil die 9 Jahre alte Betty und die 11-jährige Abigail zusammen mit ihren Freundinnen sich heimlich zum Wahrsagen in genau dieser Küche treffen. Sie wollen herausfinden welchen Mann sie heiraten werden, wohl wissend, daß sie hiermit gegen alle Regeln ihrer strengen Religion - den Puritanismus verstoßen. Sie werden entdeckt und handeln aus Überlebenstrieb mit dem Prinzip der Anschuldigung von anderen. Eine schneeballartige Lawine überrollt die kleine Gemeinde, die aus zwei Stadtteilen „Salem Town“ und „Salem Village“ besteht. Interessanterweise kommen fast alle Kläger aus Salem Village, die Personen die der Hexerei angeklagt werden auffällig oft aus „Salem Town“.

WARUM?

Eine Frage denen die Kulturwissenschaftler Nissenbaum und Boyer in den 70er Jahren auf den Grund gegangen sind. Das 17. Jahrhundert war geprägt von massiven wirtschaftlichen, politischen und sozialen Verunsicherungen. Salem Village - also der Stadtteil aus dem die meisten Ankläger kamen - blieb in einer landwirtschaftlichen Struktur verhaftet und konnte sich wirtschaftlich nicht weiter entwickeln.

Salem Town dagegen profitierte von der günstigen Hafenanlage und entwickelte sich zu einem prosperierenden, merkantilen Zentrum, hier wurden die meisten Personen der Hexerei bezichtigt. Arthur Millers „The Crucible“ liegt also nicht nur die weithin kommunizierte McCarthy Ära zu Grunde, die Geschichte von Salem ist der Stoff, der für jede wirtschaftliche Umbruchsituation, beispielhaft zu Rate gezogen werden kann.

EURO STUDIO Landgraf hat somit eines der wichtigsten Stücke der Theaterliteratur für unsere Zeit auf die Bühne gebracht. Volker Kamms Inszenierung beeindruckt, bewegt, aber der Regisseur hat auch den Mut den Ernst der Inszenierung mit Ironie und Pointen zu brechen, um für den Zuschauer das Unerträgliche erträglich zu machen. Die Rolle des John Proctor spielt Wolfgang Seidenberg, Carsten Klemm (als Richter Danforth), Iris Boss (als Elizabeth Proctor), Sophie Schmidt (als Mary Warren) und Hannah Prasse ist in der Rolle der Abigail zu sehen.

Bühnenbild: Rolf Spahn, Kostüme: Marie Landgraf, Musikalische Einrichtung: Alexander Kuchinka. Die Mitglieder der INTHEGA haben diese beeindruckende Inszenierung auf den 3. Platz der „NEUBERIN 2019“ gewählt.

Herzlichen Glückwunsch

Silke Schauer
INTHEGA-Vizepräsidentin